

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Postgebühren, durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgebühren, Einzelnummern 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kartellisten — Kurztel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Großanzeigen nach Nachweilungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verantwortlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 256

Dienstag den 31. Oktober 1916

43. Jahrg.

Heldentod des Hauptmanns Boelcke.

Sindenburg über die Kriegslage. — Ein neuer Kriegsminister. — Weitere Erfolge in Siebenbürgen und in der Dobrudscha. — Erfolgreiche A-Boot-Arbeit auf allen Meeren.

Der Weltkrieg.

Es steht so günstig wie nur möglich!

Generalfeldmarschall v. Sindenburg und Lubendorff gewählten einen Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ eine Unterredung. Über die Kriegslage sagt Sindenburg: „Es steht so günstig wie nur möglich, und alles wird weiter gut gehen.“ Auf die zweite Frage: Wie lange noch? erwiderte Sindenburg: „Das hängt von unseren Gegnern ab. Prognosen ist undenkbar, daß der Krieg gibt man es am besten bringt, die den Krieg entscheiden. Ich weiß es nicht, niemand weiß es. Ich weiß nur, daß wir den Krieg durchkämpfen werden bis zur Entscheidung.“

Lubendorff bestätigt diese Worte: „Wir denken nicht an Frieden, sind absolut entschlossen, den Krieg weiter zu führen, was auch aus allen Maßnahmen der verbündeten Heeresleistungen mit voller Deutlichkeit hervorgeht.“

Sindenburg erkundigt sich nach der Stimmung in Österreich-Ungarn. Auf die Antwort, daß sie gut und zuverlässig sei, daß man aber wie überall das Ende des Krieges herbeisehne, erwiderte er:

„Das wünschen wir alle, das kann ich wohl verstehen. Österreich-Ungarns Volk erfüllt in diesem Krieg seine volle Pflicht und brachte alle schweren Opfer, die es bringen mußte. Aber noch müssen neue Opfer gebracht werden, damit die bisherigen nicht vergeblich sind.“

Lubendorff sagt: „Sagen Sie Ihren österreichischen Fremden, es gibt nur ein sicheres Mittel, den Krieg abzukürzen: der feste Wille, ihn siegreich zu beenden.“

Der Besucher fragt: Ist Aussicht vorhanden, den Krieg durch einen entscheidenden Schlag zu beenden? „Welleich!“, antwortet Sindenburg. Die Entwicklung der Verhältnisse muß das lehren, aber auch darüber möchte ich mich nicht mit Bestimmtheit äußern.“

Werden sich die russischen Massen erschöpfen? fragt der Besucher.

„Sie erschöpfen sich schon“, lautet die Antwort. „Dafür sorgen vor allem die russischen Meerführer. Allerdings wachsen auch in Rußland Menschen nach. Das macht aber nichts aus. Auch wir haben Menschen genug. Deutschland verfügt über Mannschafteinsatz in Fülle, und in Österreich-Ungarn sind die Reserven noch lange nicht erschöpft. Wir haben uns vor der großen Zahl der Russen niemals gefürchtet. Wir kennen keine Übermacht!“

Der Besucher verweist darauf, daß es bei Ernennung Sindenburg zum Generalfeldmarschall allgemein hieß, er werde jetzt endlich sein Programm durchführen, daß der Krieg nur im Osten beendet werden kann. Sindenburg antwortete:

„Die Leute ahnen nicht, welchen Sinn sie reden. Man tut dem Meerführer ganz unrecht, ihm ein Programm anzuhängen. Genüß bildet sich in seinem Kopf ein Kriegsplan, eine Gesamtansicht vom Kriege. Aber es gibt kein fertiges Programm oder vielmehr nur eines: den Sieg erringen. Wo und wie er zu erringen ist, kann nur immer von neuem auf Grund der Ereignisse bestimmt werden. Deshalb kann die Entscheidung in diesem Krieg ebensowohl im Osten wie im Westen gesucht werden. Unfinn ist es, zu behaupten, ich beabsichtige, die Front im Westen zu

verlängern. Das fiel mir niemals ein. Warum soll ich es auch tun? Die Front im Westen steht bombenfest, und wenn auch die Gegner mit riesigem Aufwand an Artillerie und Munition hier und da ein wenig Boden gewinnen, durchkommen werden sie nie. Da müßten sie nach 30 Jahre angreifen, wenn sie Menschenenna haben.“

Die Kämpfe an der Westfront

Von der Sommerfront

meldet der deutsche Sommerbericht:

Nach starkem Feuer zwischen Guebecourt und Vesboeuvs sich entwickelnde Angriffe der Engländer wurden größtenteils durch unsere Artilleriewirkung niederschlagen. Wo sie zur Durchführungs kamen, wurden sie verlustreich abgewiesen. Dabei sind zwei Panzerkraftwagen durch Volkstreffere zerstört worden. Später drangen östlich von Vesboeuvs zwei feindliche Kompanien in unsere vordersten Gräben ein; dort wird noch gekämpft.

Dem neuesten Bericht des Generals Haig ist zu entnehmen:

Der Bericht vom 28. Oktober besagt: Erfolgreiches östliches Vorgehen nördlich von Vesboeuvs führte zu der Einnahme mehrerer wichtiger feindlicher Gräben. Unsere Verteidigung war äußerst wirksam, und der Feind wurde, als er aus den Gräben vertrieben worden war, von unserer Geschützfeuer gefaßt. Wir machten 63 Mann an Gefangenen. Im übrigen beiderseitige Artillerieaktivität.

Im letzten französischen Tagesbericht heißt es: Der Artilleriekampf ist nördlich von Verdun in der Gegend von Douaumont immer heftiger lebhaft. Die Franzosen eroberten in einem glänzenden Handgranatenkampf einen von den Deutschen besetzten Steinbruch nördlich des Forts Douaumont.

Über den neu entbrannten Kampf um Verdun wird im deutschen Heeresbericht vom Sonntag nichts gemeldet:

Die Franzosen stellen die Lage folgendermaßen dar: Nördlich von Verdun richtet der Feind andauernd ein heftiges Bombardement auf unsere vordersten Linien, namentlich auf die Schützengruben von Sandromont, Fort Douaumont und Batterie Damloup. Ein feindlicher Angriffserfolg westlich des Dorfes Douaumont wurde durch unser Sperrfeuer glatt abgewehrt.

Auf dem Hücker der Maas erreichte, wie der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet, der Artilleriekampf zeitweilig eine beträchtliche Stärke.

Der Luftkrieg.

Heldentod des Hauptmanns Boelcke.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Hauptmann Boelcke ist im Verlauf eines Luftkampfes am 28. Oktober mit einem anderen Flugzeug zusammengestoßen und bei der darauf erfolgten Landung hinter unserer Linie tödlich verunglückt. Am 27. Oktober hatte er sein vierzigstes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Niederländischer Einbruch.

Die niederländische Regierung hat ihren Gesandten in Berlin beauftragt, bei der deutschen Regierung gegen die neue Verletzung des niederländischen Gebietes durch ein deutsches Luftschiff Einbruch zu erheben.

Verbände deutsche und feindliche Tätigkeit an der Westfront. Die französischen A-Boote besaßen. In der Nacht vom 26. auf den 27. Oktober waren französische Bomben-

werfer-Flugzeuge 40 Geschosse auf den Bahnhof von Grandpre, 8 auf den Bahnhof Challerange, 30 auf die deutschen Lager von Fretog-Clateau, Wricourt und nördlich Laissign, wo zwei Feuerbrünne festgesetzt worden sind. In der gleichen Nacht waren zehn französische Flugzeuge 240 Zwölfpentimeter-Granaten auf den Bahnhof Conlans, 30 Granaten desselben Kalibers auf den Bahnhof Courcelles. Ein anderes Flugzeug warf 6 Geschosse auf die Eisenbahnlinie bei Fagny sur Moselle.

General Haig meldet: Die feindlichen Flugzeuge waren ungewöhnlich tätig. Am 26. Oktober fand ein Luftgefecht zwischen einer großen Anzahl von Flugzeugen beider Parteien statt. Es wird berichtet, daß zwei der unfrischen und drei der feindlichen abfliegen. Bei einer anderen Gelegenheit begegnete einer unserer Krieger sechs feindlichen Flugzeugen, griff sie als einziger an und zerstörte sie weit hinter ihren eigenen Linien.

Die großen englischen Verluste.

Die „Times“ hoffen sich in einem Leitartikel mit dem englischen Flugwesen. Das Blatt bebauert die großen, amtlich angegebenen Verluste der letzten Zeit. In der vergangenen Woche gingen nach englischen Angaben am Montag 8, am Dienstag 7, am Mittwoch 4, am Sonnabend 2 und am Sonntag 3 Flugzeuge verloren. Das Blatt kritisiert die Leitung des englischen Luftschiff-fahrtwesens heftig.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht:

In der ladinischen Front nimmt das feindliche Artillerie- und Minenwerferfeuer an Kraft und Umfang zu. Südlich von Görz und im Karst führte feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen vor. In Triest hat das italienische Feuer abgeflaut.

Die Kämpfe an der Ostfront.

König Friedrich August von Sachsen

besichtigte am 27. Oktober Vorposten einer sächsischen Infanterie-Division, die an verschiedenen Orten Aufstellung genommen hatte und bei der Monarch seine Anerkennung für ihre auf vorfindenden Kriegsschauplätzen gezeigte Tapferkeit ausdrücken konnte. Auch am 27. Oktober begab sich der König, wie schon tags zuvor, in die vordersten Stellungen und nahm die dortigen Einrichtungen mit besonderem Interesse in Augenschein.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag

lautet: Fast die ganze Stosslinie hielten die Russen unter lebhaftem Feuer, das westlich von Luch größte Bestätigt anahm. Ein aus dem Waldgebiet östlich von Selchow erfolgender russischer Angriff brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte

melden nichts Besonderes.

Aus den amtlichen russischen Berichten.

Im Bericht vom Sonnabend wird eingeleitet, daß die Russen gewonnen wurden, sich auf das Hücker der Schützengruben zurückzuziehen.

Am Sonntag-Bericht heißt es: An der ganzen Front der Armee wechselte Feuer und Tätigkeit unserer Artillerie. Auf beiden Seiten der Dnipro unternimmt der Feind in der Gegend von Dorna Watra, unterstützt durch seine Artillerie, eine Reihe erbitterter Angriffe und zwar unsere vorgeschobenen Abteilungen, zwei Höhen anzuheben. Der Gegner hatte südlich der erwähnten Gegend keinen Erfolg.

Ungeheure russische Verluste.

Das Fiewer Zentralbureau berechnet die russischen Gesamtverluste an toten, verwundeten und vermissten Soldaten seit 1. Juni 1916 auf 1 797 522. Die

Zahl der toten, verwundeten und vermissten Offiziere beträgt 85 981, die Fliegerverluste erhöhten sich auf insgesamt 49. Unter den neuerdings gefallenen Offizieren befinden sich 2 Generale, 6 Obersten als Brigadeführer und 8 Obersten als Regimentskommandeure. Wiederum am stärksten mitgenommen wurden sibirische Korps und kavalistische Reiter.

Rußland.

Der „Walter Anzeiger“ schreibt in einer Betrachtung über das Stärkerhältnis der Kriegführenden:

Es ist doch eigenartig, daß gerade Rußland bisher die schwersten Niederlagen zu verzeichnen hatte, wo man doch meinen sollte, daß gerade von Rußland die größten Fortschritte hätten erzielt werden müssen. Es war schon zu Beginn des Krieges zweifellos in großer numerischer Überlegenheit, und es hat auch die fürchterlichsten Verluste verhältnismäßig schnell ergänzt. Das nimmt bei keiner richtigen Bevölkerungsgröße nicht weiter wunder, und man rechnet ja beim Verbandsbau, daß dieses große Sammelbecken noch lange nicht ausgeschöpft ist. Das wird stimmen. Aber etwas anderes stimmt nicht, das ist die Ansicht, daß nun aus Rußland noch recht viel herauszuholen sei. So groß nämlich die Bevölkerung, so wenig und dünn gefüllt sind auch die tierischen Transportmittel und Menschen hierzu. Nur erst recht wenig eingeschleppt ist die Wirtschaft. Nur erst recht wenig Maschinen. Es liegt deshalb auf der Hand, daß Rußland zwar tatsächlich eine recht große Menschenmenge hat, aber eine, die niemals so weit ausgeschöpft werden kann wie die dichter besiedelten Länder, zum Beispiel Frankreich. Ist es nicht auffallend, daß Rußland, das in Friedenszeiten Umarmungen von Naturgemessen, von Landesbesitzungen ausführt, heute unter allen Kriegsgenossen die größten Verluste an Mensch und Material erleidet? Dem flachen Lande fehlt der Bauer. Der ganze Landwirtschaftsbetrieb ist noch sehr rüchsig und braucht für gleiche Mengen Getreide gegenüber Deutschland zum Beispiel eine dreifache so große Anbaufläche. Das aber braucht Menschen. Man kann hier nur wegnehmen, aber nur auf die Gefahr hin, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten nicht richtig besorgt und Missernten die Folge sind.

Es liegt ferner auf der Hand, daß im Kriege gerade die arbeitsfähigen Elemente zuerst einberufen werden, während die „unmündigen Eifer“ zurückbleiben. Nachdem braucht man sich nicht zu verwundern, wenn aus Rußland jetzt täglich weitere Berichte über zunehmenden Poststand kommen. Rußland hat zwar noch viele Menschen, ob es sie aber entbehren kann, ohne daß alles zusammenbricht, das steht auf einem anderen Blatte.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Krieg gegen Rumänien.

Sorve schreibt in der „Victoire“, der Fall Cernavoda werde in allen Ländern der Welt mit Interesse aufgenommen werden. Die Schlacht des deutschen Generalstabes sei ein glänzendes Beispiel der verdienten Bewunderung. Die Schwierigkeiten eines Kluges über die Donau seien ungeheuer. Rumänien sei augenblicklich so schlecht daran, wie Frankreich nach Gallien und Marne, und es hiesse, sich über das französische Publikum lustig machen, wollte man ihm die traurige Wirklichkeit verheimlichen.

Die „Neue Zürcher Ztg.“ berichtet in einem von Rumänien nachsehender Seite stammenden Beitrag, daß die verzeitelte Lage des Landes und betont, daß das Eingreifen Rumäniens in den Krieg unter dem russischen Druck erfolgt sei. Der Verfasser beklagt die Haltung der Entente gegenüber Rumänien und droht mit einem Separatfrieden, annehmend, um ausreichende Hilfeleistung des Biederbandes für Rumänien durchzuführen.

Neue Erfolge an der Siebenbürgener Front.

In der deutschen Heeresbericht vom Sonntag heißt es: An der Ostfront in Siebenbürgen nichts Neues. Südlich des Tömöser Passes ist im Angriff Kuga erreicht. Trotz des frühen feindlichen Widerstandes sind in Richtung auf Campolung und aus weiter westlich Fortschritte gemacht worden.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag besagen:

Die Kämpfe südlich des Szurdul und des Böres Torony (Koten Tuzen-Passes) dauern an. Südöstlich von Feredal waren österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Feind aus ihrer verhassten Höhenstellung in das Parasagusa-Tal hinaus. An der ungarischen Ostgrenze wurden rumänische Gegenangriffe abgewehrt.

Südlich von Dorna Watra brachen wir auf 4 Kilometer Frontbreite in die russischen Stellungen ein. Der Feind ließ 8 Offiziere, 514 Mann und zwei Maschinengewehre in unserer Hand. Seine Verluste, die ihm entzogenen Höhen zurückzugewinnen, blieben ohne Erfolg. Westlich von Dorna zu nähmen wir in überaus dem Angriff die drei beherrschenden Höhen. Südlich des Böres Torony (Koten Tuzen) Passes, südlich von Campolung und südlich von Feredal gewannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte unter erbitterten Kämpfen Gelände.

An der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Den rumänischen Berichten entnehmen wir folgende Stellen: Bei Sulgheo und Vicas haben wir einen feindlichen Angriff des Feindes abgewiesen. Im Bactus-Tale hat der Feind heftig angegriffen, ist aber abgewiesen worden. Der Feind hat den Berg Clabuc und das Jugei-Tal heftig angegriffen. Südwestlich von Feredal ist der Kampf im Gange. Westlich von Vicas hat der Feind einen Ausbruch gemacht. Am Jugei sind wir gegen den südlichen Ausbruch des Feindes zurückgeworfen. Im Bactus-Tale ist ein von uns verführter Gegenangriff nicht glücklich. In der Gegend von Dragoslave machten wir einen Gegenangriff, warfen den rechten Flügel des Feindes zurück, machten 200 Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengewehre und zwei Schützengewehre. Südlich der Alt wiesen wir Angriffe des Feindes zurück.

Der weitere Gesang in der Dobrudscha. Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet: Die Lage hat sich nicht geändert.

Die bulgarischen Generalstabsberichte besagen: In der Dobrudscha verfolgen die verbündeten Truppen den besiegten Feind. Wir haben die Stadt Sarjova besetzt. Rängs der Donau Ruhe.

An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. In der Dobrudscha fortgesetzt Verfolgung des Feindes. Unsere Abteilungen stellen überall fest, daß der Feind überhört und in Unordnung nach den Fronten brühen bei Sarjova, Beita, Stajitsa und Tulligastie. Die Brücke bei Sarjova wurde am Morgen des 26. Oktober zerstört. Unsere vorgehobenen Abteilungen erreichten Linie Distrovo — Gegend südlich Babadagh. Im Laufe der der zwei letzten Tage machten wir über 800 Gefangene und erbeuteten 77 Kanonen, 3 Munitionskisten und viele Wagen. Rängs der Donau hellenweise Gelehrer. Wir besetzten eine Insel südlich von Silistra.

Gewaltige Beute. — Tulcea geräumt.

Wie „Tasvir i Eshtar“ meldet, ist die in der Dobrudscha gemachte Beute so groß, daß man sich jetzt noch mit der Einbringung nicht fertig wurde. Nach einer Petersburger Meldung der „Italia“ wurde Tulcea geräumt und die staatlichen Archive und Kassen nach Dnestra gebracht. Es wurden Vorbereitungen zur Sprengung des nördlichen Teiles der Eisenbahnlinie bei Tulcea getroffen. Tulcea liegt in der Norddobrudscha unweit der russischen Grenze und ist Endpunkt der Bahnlinie Maziada-Tulcea.

Transport der in Rumänien Internierten nach Rußland. Schweizerische Blätter melden aus Mailand: Wie kritisch man die Lage Rumäniens in rumänischen Kreisen betrachtet, geht daraus hervor, daß die rumänischen Internierten in den größten Teil der in Rumänien internierten Zivil- und Kriegsgefangenen der Mittelmächte nach Rußland zu bringen.

Der „B. Z.“ wird aus Genf gemeldet: Nach einer Notiz des „Matin“ hat General

Verteilt die oberste Kommandogewalt über die rumänische Seereschiffahrt.

erhalten. Zur Unterjochung wurde ihm, laut „Echo de Paris“, der russische General Krieger beigegeben.

Wiesse rumänische Verluste.

Wie dem „As Etz“ aus Sofia gemeldet wird, herrscht in den dortigen Kreisen die Auffassung, daß die Verluste Rumäniens an Menschen und Material riesig seien. Besonders höher der Munitionsmangel, da Rußland keine Munition mehr abgeben kann, weil es selbst auf die Einfuhr angewiesen ist. Der letzte rumänische Verlustnachweis macht erkennen, daß fast die halbe rumänische aktive Armee bereits außer Gefesse ist. Der Verlust von 20. Oktober beträgt, der Verlust von 20. Oktober 208 680 gefallenen, verwundeten oder vermissten Mannschaften. Als vermisst, gefallenen oder vermisst werden insgesamt 6992 Offiziere genannt. Die Zahl der abgetötenen Illger beträgt insgesamt 10.

Die Kämpfe in Wazedonien.

Der deutsche Heeresbericht

vom Sonntag lautet: Südöstlich von Krali und im Czernabogen sind feindliche Angriffe blutig gescheitert. Bulgarischer Generalstabsbericht.

Zwischen Prespa-See und der Czerna lebhafter Tätigkeit der Artillerie. Wir schlugen durch Gegenangriff einen feindlichen Angriff der Eisenbahn Džirab — Krali ab. Mehrere Angriffe des Gegners beim Czernabogen auf die Front der deutschen Truppen scheiterten. Im Mogenicatal und westlich des Barbar schwebte heftigster Artilleriekampf. Südlich der Belasica große Tätigkeit der Aufklärungsabteilungen und schwaches Artilleriekampf. An der Strumfront große Tätigkeit der Aufklärungsabteilungen und schwaches Artilleriekampf. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Die Schlacht bei Monastir

dauert fort, aber die Verstärkungen, die der Feind andauernd erhält, erschweren das Fortschreiten außerordentlich. Durch die Vorgänge in Rumänien haben die Bulgaren sich nicht veranlaßt gesehen, Streitkräfte von der macedonischen Front wegzunehmen.

Die Lage in Griechenland

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Der König hat seinen Widerstand gegen die militärischen Maßnahmen, die der französische Oberbefehlshaber im Interesse der Sicherheit der Verbündeten in Mazedonien getroffen hat, aufgegeben. Er hat versprochen, alle Maßnahmen auszuführen, die dazu dienen sollen, den Argwohn der Verbündeten zu zerstreuen. In seiner Neutralitätspolitik will er mehr als je festhalten, und hierin will man ihm freie Hand lassen. Die Entente faßt den Teil Griechenlands, der sich für unabhängig erklärt hat, als ihren Verbündeten auf.

Der „Matin“ meldet aus Athen: Gestern Abend nach Beendigung des Ministerrats legte die Regierung dem Könige einen Erlass zur Unterzeichnung vor, durch den die Absetzung aller Beamten ausgedrückt wird, die sich der republikanischen Bewegung in Salonik angeschlossen haben.

Vom Seerriege.

Unser erfolgreichster Vorstoß im Englischen Kanal. Der Marinemitarbeiter der „Times“ schreibt: Die Tat der deutschen Torpedoschiffe vor Dover war wieder eine der abenteuerlichsten Handlungen, wodurch sich die deutschen Torpedoschiffe in Begegnung berührt gemacht haben. Vermutlich sind sie an der Spitze entlang gefahren und konnten dadurch der Wachsamkeit der englischen Stationsfahrzeuge entgehen. Diese Fahrt

lasse es wieder notwendig sein, die Minensperre zu vergrößern und so dicht wie möglich bis zum Ausgange der Hafen von Beedridge und Stenning zu legen.

Zehnjährige neue U-Boot-Diener.

Es liegen wiederum Neubauten über weitere zahlreiche Schiffsverleihen durch unsere U-Boote vor. Wir lassen sie dahin zusammen, daß ca. 18 feindliche und neutrale Dampfer (letztere natürlich mit Kanonware an Bord) in Betracht kommen. Darunter befinden sich auch große Schiffe.

Nachdem verzeihen wir noch folgende Nachrichten: Nach einer Mitteilung des Kapitäns des Hydrographischen Dampfers „Anna“, der aus Ginnland ankam, sind nicht weniger als 14 Dampfer aus der finnischen Küste von deutschen Unterbooten versenkt worden.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Christiania am 26. Oktober: Nach den geistigen Beobachtungen wurde der Dampfer „Sneland“, 2349 Tonnem, im Britischen Kanal, Nantes unterwegs von einem U-Boot versenkt. Des weiteren wurden zwei norwegische Dampfer von deutschen Torpedoschiffen aufgebracht und nach Swinemünde resp. Curland geschafft.

Erneute Besetzung der drahtlosen Station in Sinalaval.

Aus Barde wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Am 22. Oktober wurde die drahtlose Station in Sinalaval abermals von deutschen Tauchbooten bombardiert. Beim ersten Angriff wurden fünf Mann auf russischen Torpedoschiffen getötet. Nachmittags wurde eine der russischen Torpedoschiffe und ein armerierter Fischdampfer durch einen Tauchbooten angegriffen, auf Land getrieben und zusammengebrochen.

Gute Wirkung deutscher U-Boot-Arbeit.

Aus Christiania belegt ein Drahtbericht: Anfolge dem Mittagsanfang dürfte die notwendige Kriegserklärung eine Anordnung treffen, wonach die Dampfer auf der Fahrt über die Arktik von der nordwestlichen Besetzung fortan ausgeschlossen wird. Das Blatt sagt hinzu, der Erfolg war gleichbedeutend mit dem Verschwinden des Holztransportes nach England, soweit nicht englische Gesellschaften in Betracht kommen.

Der türkische Krieg

Anläßlich des zweiten Jahrestages der Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen den Türken und Russen veröffentlicht die Wäcker Artikel, in denen hervorgehoben wird, daß die Türkei in das dritte Kriegsjahr trübsaliger als je eingetrete. Sie geben einen Überblick über die Kriegsergebnisse, in denen Verluste sich die türkische Armee mit unergänzlicher Mühe bedeckt habe, und geben ihrer selten Überzeugung von dem endgültigen Sieg der Verbündeten Ausdruck.

Der Wäcker und Kommandant von Wozjiz, Abdul Aziz, hat in Sub Pascha, sandte an den Sultan ein Telegramm, worin er ihn um den Sieg der Türken beglückwünschte. Er sagte, es möge ihm durch Gnade der unverzöglichen Beistand, es möge ihm der gewiesenen Emir von Mekka, Hussein, aufgetragen werden, dessen Empörung und Verwirrung mit den Feinden des Islams alle Stämme tief erregt habe.

Politische Uebersicht.

Litauen. Aus der Bereitwilligkeit Koberers, die Kabinettsbildung zu übernehmen, ist zu schließen, daß seine Verhandlungen darüber erfolglos gewesen sind, und Tisza sich der Durchsicht einer Punkte des stürzlichen Ausgleichs nicht verschließt. Die baldige Bildung des Kabinetts Koberers wird nunmehr erwartet. Die „Neue Freie Presse“ nennt bereits die Mitglieder des Kabinetts Koberers, hielten die Mitglieder des Kabinetts Koberers unter dem Vorsitz des Ministers des Innern Prinzen Sobolew eine Beratung ab, in der die Gesamtmission beschlossen wurde.

Norwegen. „Daily News“ meldet aus Montreal, daß Kanada die norwegische Handelsflotte wieder aufbauen will. Verhandlungen darüber werden schon seit einiger Zeit geführt und es sind vorläufig Kontrakte für den Betrag von 700 000 Pfund abgeschlossen. Es wird über Schiffsbauten für einen Betrag von insgesamt 4 Millionen Pfund Sterling verhandelt und es besteht die Ansicht, die Werftanlagen zu vergrößern. Frankreich. Die französische Kammer beendete die Erweiterung mehrerer Anleiheemissionen und nahm eine Vertrauensabstimmung an, die mit allen Mitteln die Verstärkung der administrativen und parlamentarischen Kontrolle fordert, um die genaue Ausführung des Gesetzes sicherzustellen.

China. Die „Saker Nachrichten“ melden aus Petersburg: Dem „Ruffos Slono“ wird aus Schanghai gemeldet, daß seit einer Woche Brinnatellenspanne von Japan in China vollkommen ausbleiben. Der chinesische Postamt japanischer Waren versäuft sich.

Deutschland.

Neuer Kriegsminister.

Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Se. Majestät der Kaiser hat den Kriegsminister, Generalleutnant Bild von Hohenborn, in der Führung eines Armeekorps im Westen beauftragt und den Führer des 14. Reservekorps, Generalleutnant von Stein, zum königlich preussischen Kriegs- und Staatsminister ernannt. Diese Veränderung ist durch die Notwendigkeit veranlaßt, daß der über die militärischen Maßnahmen im Helmsgebiet entscheidende Minister über die in zunehmendem Umfang nachgehenden Bedürfnisse des Feldheeres durch umfassende Erfahrungen als Truppenführer unterrichtet sein muß.

Der Kaiser hörte am Sonnabend im Berliner Schloß Fellenue den Vortrag des Chefs des Generalstabes

Besonders vorteilhafter Verkauf in Damen-Konfektion

Herbst-Jackenkleder neueste Schnitte, schwarz und farbig, Mk. 30, 50, 60 bis 180
Mäntel und Jacken aus karierten u. einfarbigen Stoffen mit und ohne Gürtel, besonders billig Mk. 19.75, 25, 35 bis 150
Mäntel und Jacken aus Krimmer, Astrachan, Sammet beste Verarbeitung Mk. 48, 60, 75 bis 200

!! Letzte Neuheit: Mantelkleider Letzte Neuheit!!
 in schwarz und farbig, mit und ohne Perlbesatz Mk. 58, 78, 95 bis 150

Für stärkere Damen empfehle meine nach ausprobierten Schnitten gearbeiteten **Frauen-Mäntel und -Kostüme** aus gediegenes Stoffen in soliden Formen und besonders guter Verarbeitung.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Achtung!
 Bable für alte
Wollene Strampfadler
 No. 155 Art. für Damen in
 Details schönste Breite.
 Frau Irmsch, Johannisstr. 16, p.
 Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Sanzunterricht
 Frau Irmsch, Johannisstr. 16, p.
 Geben den liebsten Damen und
 Herren höflich die Hand, daß mein

Kursus
 Sonntag den 3. Dezember,
 nachmittags 4 Uhr,
 im Gasthaus des Herrn Zitzsch
 beginnt.
 Geschäfte Anmeldeur gen erbitte
 im Lotal zu benützen.
 Hochachtungsvoll
C. Ebeling, Tanzlehrer.
 Merseburg, Schmale Straße 19

Achtung bei Einkauf einer Nähähle, dass Sie gute Fabrikate erhalten!

Jeder sein eigener Schuhmacher und Sattler
„Nähapparat Eidgenoss“
 näht Steppstich wie eine Nähmaschine!

Jedermann kann mit diesem Apparat alle Reparaturen an jedem Lederzeug, Schuhe, Geschirre, Zelte, Folie, Decken usw. mit der Hand selbst nähen.

1. Haben Sie 4 verschiedene Nadeln und können deshalb das dicke, sowie das dünnste Leder nähen.
 2. Schönes, mit sauberm Gewindegewinde versehenes Holz aus Hartholz, innen hohl.
 3. Richtige Regulierung des Fadens, da man mit dem Damen den übrigen Fäden jederzeit zurückholen kann.
 4. Leichtes Aufziehen des Fadens, das zur Aufbewahrung der Nadeln, damit keine verloren, verbogen oder entzweielt werden kann.
 5. Die Spule in einem Gehäuse aus Glas, das die Spule sicher vor Verunreinigung durch Staub, Schmutz, etc. schützt, daher leicht waschen und austauschen ist.
 6. Liegt der Fadenzug in der Rinne d. Führung des Fadens, so entsteht kein Reibungswiderstand, sondern es abrollt leicht auf die extra langen Nadeln, die mit dem Apparat mitgebracht sind, so daß die Nadeln leicht abgerieben werden können.

Preis das Stück 3 Mk. statt 3.50 Mk. Nadeln 1 Stück 30 Pfg. 4 Stück 1 Mk.
 Versand nur nach Abzahlung des Betrags selbst 20 Pfg. für Porto, od. Nachnahme b. Anzahlung v. mindestens 1 Mk. Barzahlung.
Alfred Häffner, Neuheitenvertrieb München, Lindwurmstrasse 135

Achtung vor minderwertigen Nachahmungen!

Jeder Apparat muss obige Vorteile besitzen, wenn er gut sein soll!

Stand nur am Rossmarkt gegenüber Herrn Kaufmann Neil.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Die bei unserer Kasse zur 5. Pfandleihe auf 5% Reichsanleihe und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen gesetzten Beträge sind uns voll zugeteilt worden.

Die Zeichner bitten wir, die Sparbücher unserer Kasse von heute ab bis zum 2. November cr. zur Abrechnung vorzulegen.

Die Abschreibung der Beträge kann — ohne Zinsverlust — an jedem beliebigen Tage erfolgen.

Merseburg, den 14. Oktober 1916.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
 Zehle, Stadtrat.

Auktion
 im städtischen Leihhause zu Merseburg
 Mittwoch den 1. Novbr 1916, von vormittags 9 Uhr ab
 der nicht eingelösten Pfandstücke von Nr. 21 000 bis 24 000,
 enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche usw.

Die etwaigen Nebenstücke können binnen Jahresfrist in der Auktionskammer in Empfang genommen werden.
 Merseburg, den 10. Oktober 1916.
Der Verwaltungsrat der städt. Pfandleihanstalt.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für
Damen- und Kinder-Wäsche,
 Schürzen aller Art.
 Vollständige
:: Wäsche-Ausstattungen. ::
 Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
 Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Kirchl. Verein des Neumarkts.
Jahresbesammluna
 Dienstag den 31. Oktober 1916,
 abends 8 Uhr, im „Aergarten“.
 1. Jahresbericht; Rechnungslegung; Vorstandswahl; Arbeitsplan. Ueberführung von Weibnachtskassen an die im Felde arbeitenden oder in Gefangenenschaft befindlichen Gemeindeglieder.
 2. „Aether und der Weltkrieg“ (P. Dov.)
 Gütige willkommen.
 Der Vorstand.

Am Freitag den 3. Nov. 1916, abends 8 Uhr,
 findet im **Frankeschen Gasthofs** zu Zöschen eine **Verammlung** zwecks Gründung eines

Ziegenzucht-Bereins,
 umfassend die Ortsschaften der Amtsbeirte **Waldsdorf a. d. Saale, Itzsch, Herr Reg.-Rat Dr. Franke, Merseburg,** wird einen Vortrag über Ziegenzucht der genannten Ortsschaften werden gebeten, sich zu beteiligen desm. einzutreten.
 8. U.

Paul Rohle, Erdmischauer.
 Donnerstag den 2. Nov.
Versammlung
 im Gasthof „Zur alten Post“.
 Der Vorstand.

Angel-Schellfisch
 frisch eingetroffen bei
Emil Wolff.

Ständter junger Mann als Lagerist
 sofort gesucht.
Paul Marckscheffel & Co.
 Junges Mädchen,

welches
Stenographie u. Schreibmaschine
 erlernt hat, sucht Stellung.
 Offerten unter G F an die Exped. d. Bl. erbeten

Leute 3 Rübrenoden
 werden angenommen
 Diese Breite Nr. 5.

Einem Gelehrtenführer,
 auch älteren Mann, sucht sofort
F. Rohle, Oekonom, Sand 2.

Leute zum Rübrenmachen
 im Pferd werden angenommen.
Koch, Klaus, Weihen, Str.

Erst. taubere Aufwartung
 zum 1. November gesucht
Neumarkt 14.

Eine laudere Frau als Aufwartung
 gesucht.
 Darmstädter, Rauchkammer Str. 30.

Ein junges Mädchen als Aufwartung
 für den ganzen Tag zum 1. Novbr. gesucht. Näheres i. d. Exped. d. Bl.
 Eine Pfosterramme v. 18 cm hoch stehen gebieten. Um Nachricht wird gebeten. Gegen Belohnung abzugeben bei
Bernhard Köther, Sand 18.

Eine Brosche mit Photographie von Gottfriedstraße bis Ober-Burgstraße verloren.
 Der Finder wird gebeten, die Brosche **Wagnerstr. 3** abzugeben.
4 junge Gänse abhanden gekommen. Gegen hohe Belohnung abzugeben
Reichstr. Nr. 5.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abholen **Fischerstr. 17.**
Portemonnaie mit Inhalt in der **Fünfenburg** gefunden. Abholen gegen Erstattung der Infertionsgebühren bei **Zentralein, Fünfenburg.**
Wegen eine Postkarte.

Hilf, Luthergeist!

Zum Reformationsfest 1916.

Zum Wartburgberg bei Eisenach.
Nicht heut' manch' ernstes Festgedenken,
Wo deutsche Kraft sich hielt in Schach...

Und ob der Freunde Kreis auch bang
Des Mönchsleins dunkle Spitalstunde
Schon haben sah' sein Absehbedrang...

Deutsch war sein Herz und deutsch sein Mut...
Er ging des Adieses grade Bahnen.
Hoch ragt er aus der Zeiten Flut...

Der Reichstag gegen die Schutzhaft.

Im Reichstag wurde in der Sonnabend Sitzung
zunächst der von allen Parteien unterzeichnete Antrag des
Abg. Schäfer, Magdeburg, (nl), der eine Centralstelle...

und vervollständigt durch die Aufzählung einer langen
Reihe neuer Fälle, die der Abg. Dittmann an von der
Rechts-Abteilung unter großer Aufmerksamkeit...

Volkswirtschaftliches.

Mangelhafte Regelung der Düsterorgane. Im
Sausbatsauschuss des Reichstags hat am Mittwoch ein
Redner der fortschrittlichen Volkspartei hervorgehoben...

Ilse und Elie.

Roman von E. Kildeberg.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Da veränderten sich plötzlich die Züge der Kranken in
erschreckender Weise, ein helles Mangelgelb überzog ihr...

war betrieblig, und sie vermochte auch nicht länger der
Natur zu trotzen. Bewußtlos sank sie in die Kissen
zurück. Der Besessene schloß die Augen vor...

Ernte vorüber sei. Er mahnte aber mit dem Hinweis,
daß die Düngung für die Düsterorgane völlig ver-
zogen habe, die Ertragskraft dieses Jahres notgedrungen...

erfolgen, und darin würde es die größte Wohltat für
die Familie sein, darin nicht gefährt zu werden. Die
Verlobung ihres Vaters mit dem Professor, die noch in seiner...

(Fortsetzung folgt.)



Ablegen der Garderobe etwas mehr Geltung zu verschaffen sein.

Der Königlich Landrat schreibt uns zur Mitteilung auf die Notiz aus dem Verzeichnis Nr. 252 „zur städtischen Fleischversorgung“ folgenden: Der Schreiber behauptet in seinem Eingeklagten, daß die wöchentliche Fleischration im Viehverpflanzungsbezirk Merseburg noch mehr eingeschränkt werden würde und daß die Eingeklagten nach Einführung der Fleischfleischkarte, welche doch eine Erhöhung von 20 Gramm vorläge, noch schlechter dastehen wie zuvor. Außerdem gäben in letzter Woche zwei im öffentlichen Dienst stehende Werte 2 fette Schweine, während die gesamte Einwohnerzahl 10 nur normale Schweine zugeteilt erhalten. Es ist an sich schon zu vermuten, wie denkwürdig von der Einführung einer papierenen Karte eine Erhöhung der vorhandenen Quantität erhofft werden kann. Die Angaben sind aber auch sachlich durchaus unzutreffend: die wöchentliche Fleischration von 150 Gramm wird vorläufig beibehalten werden können. Ob sie heruntergehen oder steigen wird, läßt sich nicht voraussagen. Die Fleischration ist bekanntlich eine Spezialeute und steht eine Spezialeute von 250 Gramm über. So die Karte im Kriegesjahr erreicht werden können, liegt darin. Es ist unmöglich, daß sofort nach Einführung der Fleischfleischkarte so viel Vieh vorhanden sein und aufgetrieben werden kann, daß wöchentlich 250 Gramm gegeben werden können. Erst dadurch, daß viele Personen durch die Hauswirtschaften keinen oder nur geringen Aufwand an Fleischkosten haben werden, wird der Kreis derer, welche reiches Fleisch und beschränkten können, geringer und die festgesetzte Wochenmenge höher. Die im öffentlichen Dienst lebenden Werte haben nicht, wie es in dem Eingeklagten heißt, Schweine erhalten, sondern haben sich, wie so viele andere, Schweine für ihre Arbeitsschuld gemietet, welches gesetzlich vollkommen zulässig und darüber hinaus erkennen ist. Das Fleisch wird natürlich angeordnet und die entsprechenden Fleischkarten erteilt. Von einer ungleichmäßigen Verteilung kann daher gar keine Rede sein.

Die Siedelungsgesellschaft Sachsenland und das Kapitalabfindungsgezet.

Die Sachsenland, die gemeinnützige Siedelungsgesellschaft der Provinz Sachsen, ist vom Landeshaupmann von Wilmorst als Leiter der Kriegsbeschädigtenfürsorge in der Provinz beauftragt, die Ansiedlung der Kriegsbeschädigten zu übernehmen und somit als Sonderbevollmächtigter der amtlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge bestellt worden. Sachsenland hat nun aber nicht nur eine Beratungsstelle für Kriegsinvaliden sein, sondern auch die wichtigsten Aufgaben der Ansiedelung praktisch durchzuführen. Diese Aufgabe wird ihr durch das Kapitalabfindungsgezet vom 8. Juli 1916 sehr erleichtert. Durch das Gezet ist bekanntlich einem im Genutz der Kriegszuge befindlichen Kriegsbeschädigten, auch Kriegswitwen mit Anrecht auf Kriegsverpflanzung, das Gegeben geboten, ohne eigenes Kapital eine Ansiedelung zu erwerben. Auch die Vermittlungszugabe kann kapitalisiert werden. Voraussetzungen für die Gewährung der Kapitalabfindung ist jedoch, daß sie zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Stärkung eigenen Vermögens, wenn sie verwendet wird. Der zu erwerbende Grundbesitz ist mit einem Wohnhaus zu versehen, dessen Errichtung die Bauabteilung der Siedelungsgesellschaft Sachsenland auf Wunsch übernimmt. Insbesondere gibt sie auf Anfrage jederzeit kostenlos Auskunft über die zweckmäßige Gewährung eines eigenen Vermögens und die notwendigen Kosten. Das Wohnhaus ist anzubringen im Gezet nur zur Verbringung des eigenen Wohnbedürfnisses und zur Ausübung des eigenen Geschäftsbetriebes dienen. Die Kapitalabfindung wird ferner auch zur wirtschaftlichen Stärkung eigenen Grundbesitzes gewährt. Hierunter fällt die Ablösung von Schulden, der Aufbau und die Wiederherstellung von Gebäuden, die Verwirklichung landwirtschaftlichen Sonntagszwecken. Die Siedelungsgesellschaft übernimmt auch in dieser Beziehung die kostenfreie Erteilung von Auskunft und hilft dem Kriegsbeschädigten bei den vielfach schwierigen Verhandlungen mit den Gläubigern und Geldgebern. Insbesondere sorgt sie dafür, daß nicht gemittelte Personen aus der Not des Krieges Vorteile ziehen. Die Kapitalabfindung an Stelle von Kriegsverpflanzung wird ferner für Witwen, deren Ehemänner für das Vaterland gefallen sind, von größter Bedeutung sein; sie würden sonst nicht gezwungen sein, ihren Besitz aufzugeben, wenn nicht durch die Kapitalisierung ihrer Rente keine Entschädigung herbeigeführt werden könnte.

Das Abfindungsamt richtet sich nach der Wichtigkeit der Lebensnotlage der Kriegsbeschädigten und ist bei älteren daher geringer als bei jüngeren, wenn beispielsweise ein 25-jähriger Rentempfänger die Kriegszugabe in Kapital vermindern lassen will, so erhält er eine Summe von 350 Mark, ein 30-jähriger würde nur 295 Mark erhalten.

Die Siedelungsgesellschaft Sachsenland hat nur in den wirtschaftlichen Zellen der Provinz Sachsen und kleineren Stellen sachlich erworben und ist daher in der Lage, dem Kriegsbeschädigten sowohl für häusliche Siedelungen als auch für Kleinbesiedlungen geeignetes Gelände anzubieten, wobei persönliche Wünsche weitgehend berücksichtigt werden. Ein jeder Antragsteller möge sich aber prüfen, inwieweit Land er glaubt, ordnungsgemäße Wirtschaften zu können und nicht übertriebene Forderungen stellen. Wer im Büro oder in der Fabrik noch arbeiten kann, findet in der Nähe von Städten jederzeit ein eigenes Heim von 1/2 bis 1 Morgen, wo er sich keine Kartoffeln und sein Gemüse bauen und Kleinvieh halten kann. Als Wirtschaftliche steht Sachsenland dem Rentenerwerbigen, nachdem er den Vorkauf auf Kapitalabfindung bei dem zuständigen Bezirksämte und die Witwe bei der Ortspolizeibehörde gestellt hat, beratend zur Seite, insbesondere bei dem Erzielung der Kapitalisierung notwendigen Verfahren. Zu den Reizen zur Sachsenland nach Halle, um Auskunft eingeholen, steht den Kriegsbeschädigten auf den Eisenbahnen Fahrpreismäßigung zu.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Merseburg 1914/15.

Der 19. Abschnitt des Verwaltungsberichts behandelt das Armenwesen. Er gliedert sich in drei Teile: allgemeine, offene und Vereins-Armenpflege.

A. Allgemeine Armenpflege. Die Armenpopulation erlebte in zehn Stagnation 1695 Vorlagen. Von der Armenbevölkerung ist der Armenverwaltung ein Aufschlag von rund 30 565 Mark geleistet worden, da die Gesamteinnahme der Armenkasse nur 11 935 Mark, die Ausgaben hingegen 42 500 Mark betragen. Von letzteren entfallen 8040 Mark auf das Spital St. Sigi, 34 460 Mark auf die offene Armenpflege. Am Schluß des Rechnungsjahres war im genannten Spital ein Bestand von 18 Erkranken und 15 Kindern; getrennt verpflegt wurden zwei Familien mit vier Kindern, während drei Familien mit sieben Kindern, sowie einigen Männern und Frauen vorübergehend freie Wohnung gewährt worden ist. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 7410.

B. Offene Armenpflege. Aus der Rechnung ist ersichtlich, daß 188 Familien bzw. Familien wöchentlich mit ihrem Gelde unterstützt worden sind und daß außerdem noch 10 980 Kilogramm Brot, sowie 49 260 Stück Pfeffer auf an diese arme zur Verteilung gelangten. Die Kosten hierfür beliefen sich auf etwas über 16 000 Mark. Pflege- und Erziehungsgeld ist für 45 Armenpfleglinge geleistet worden, 11 Kinder waren auf Kosten der Armenverwaltung im Kinderheim untergebracht. Außerdem hat die Armenkasse für die hier ortsangehörigen, in den Heil- und Pflegeanstalten der Provinz (Altsippen, Heimstift, Geroldow, Barby, Weisenfeld, Halle, Craacu, Manaleben) untergebracht Personen einen Teil der Verpflegungskosten geleistet. Alle diese Ausgaben ergeben in Verbindung mit Beihilfungsstellen, Begräbnisgebühren, Kurz- und Arzneikosten usw. den oben angegebenen Gesamtbetrag von 94 480 Mark.

C. Die Vereinsarmenpflege. Die Mittel der vier kirchlichen Armenpflegevereine (Dom, St. Marien, Altenburg, Neumarkt) sind besonders zur Unterstützung bedürftiger Witwen und Konfirmanden verwendet worden. Sie haben gegen das Vorjahr in Einnahme und Ausgabe eine Steigerung erfahren von 300 bzw. 270 Mark. Es waren 1913 zu verzeichnen rund 2145 Mark Einnahmen, 1470 Mark Mark Ausgaben, gegen 2445 Mark bzw. 1740 Mark Ausgabe in 1914. Die Einnahmen des Vaterländischen Frauenvereins betragen, wie in dem Vorjahre 15 206 Mark, die Ausgaben 14 950 Mark. Solche der Regierungsräbinnen und des Landeshaupmanns sind mehrfach Unterstützung bewilligt worden. Auf Kosten des Kreises wurden 4 strophische Kinder aus der Stadt in das Solbad Dürrenberg geschickt, außerdem ließ auch die Stadt auf ihre Kosten 7 Kinder der Wohlfahrt einer Badetur in Dürrenberg teilschäftig werden.

Fortsetzung folgt.

§ Annendorf, 29. Okt. Die leitens der Siedelungsgesellschaft Sachsenland in Halle von der hiesigen Pfarrgemeinde käuflich erworbenen Grundstücke an der Dühringer Bahn können zuerst nur erst teilweise in Benutzung genommen werden. Die Gesellschaft verpachtet daher vorläufig die Gärten von 1. Oktober d. J. parzellenweise weiter. Die Verpachtung wird am nächsten Mittwoch den 1. November, nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle erfolgen.

§ Kaufleben, 27. Okt. Die beiden Söhne des hiesigen Radwärters Friedrich B a n b a g, Sergeant Carl B a n b a g, zuerst im Westen und Unteroffizier Paul B a n b a g, zuerst im Osten, erlitten für Tapferkeit vor dem Feinde beide das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Vorigen Freitag gelang es dem hiesigen Volkswachmeister Bahn, mehrere Handelstouren aus Halle auf dem Bahnhofs abzufassen, als dies gerade mit den hier und in der Umgebung zusammengekauften, mehrere Wagen abzuschieben wollten. Da die Aussicht derartiger Produkte aus dem Kreise verboten ist, erfolgte die Verhaftung der Ware zugunsten der hiesigen Bevölkerung.

§ Gölzsch, 30. Okt. Der Unteroffizier d. R. Albert Schleichner von hier, zuletzt beim Reserve-Regiment Nr. 228, wurde mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Der Verdienst wurde füglich in den Kämpfen im Osten vermerkt.

§ Schenck, 29. Okt. Infolge Spielens mit Streichböckern eines tauglichstigen Jungen entzünd im Gehört des Hauses Wilhelmstraße 19/20 ein Stallbrand, dem der Stall, mehrere Rindvieh und ein Flegelbuck zum Opfer fielen. Nur dem kleinen Einjährigen der Kuhstall es gelang, den Feind abzuwehren und größter Umfang am Leben zu retten. — Dem großen Vorkriegsriegel fiel zum Opfer der Gefreite Fritz K a n e r von hier. Ein Kopfschuß koste seinem Leben die Ehre seinem Andenken. — Dem Gefreiten Fritz O b e r t n e r, einem Sohn des Vorortspflegers O b e r t n e r, wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Ein junger Bruder O b e r t n e r ist schon im Besitz dieser Auszeichnung. — Der Koboldführer Hermann Schüttel von hier, ein Sohn des verstorbenen Kirchweihenführers Hermann Schüttel, erhielt wegen bewiesener Tapferkeit in den Kämpfen an der Somme das Eiserne Kreuz.

Mücheln und Umgebung.

30. Oktober.
Mücheln, 29. Okt. Lehrer Voigt, Lehmann der Reserve, erhielt im Osten das Eiserne Kreuz 1. Klasse.
Querfurt, 29. Okt. Dem Generalmajor Hermann S e r g e n t wurde das Eiserne Kreuz verliehen, während im Mai d. J. in Frankreich schwer verwundet wurde, erhielt geltend als Auszeichnung für die im Feld bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz nachträglich überreicht.
Querfurt, 29. Okt. Das Eiserne Kreuz wurde dem Erbherrn Karl S o f f m a n n n von hier für tapferes Verhalten in hiesigen Kämpfen verliehen.
Kroschwitz, 29. Okt. Dem Rentieren wurde der Sohn des Elonom K a b e l e i n aus Anwartschaft in die Rufe geschossen.

Wetterwarte.

R. W. 31. 10. Bescheldn wölft, mild, mäßiger Regen. — 1. 11.: Zeitweise heiter, meist wollos mit trüb, ziemlich mild, etwas Regen.

Sport und Leibesübungen.

„Jungen turnt! Nicht oft genug kann auf die Bedeutung des deutschen Turnens hingewiesen werden. So deutlich wie nie jetzt der heilige Krieg diesen Wert einer

fürpferlichen Entschaltung. Einige Artikel deutscher Offiziere mögen das erhärten. So sagt General von Dieffenbach: Deutscher Geist und deutsche fürpferliche Ausbildung hat über die schwerfälligen Massen auf dem künftigen Kriegsschauplatz gestellt. Und das danken wir zum hervorragenden Teil der eblen Durchbildung des Körpers in unseren Turnvereinen. Nach dem Kriege muß jeder junge Deutsche einem Turnverein beitreten.“

Hauptmann Heppert: „Ich lese mit größter Freude die Auszüge aus Briefen und Karten der Turner, die so hohe Begeisterung und so unerschütterlichen Tapferkeit atmen. Es ist etwas großes um die deutsche Turnerei, die solche Felder erzieht.“

Major von Rudorff: „Wie wären unsere Erfolge ohne die Vorbereitung der deutschen Turner?“

„So sagt General von Dieffenbach: Deutscher Geist und deutsche fürpferliche Ausbildung hat über die schwerfälligen Massen auf dem künftigen Kriegsschauplatz gestellt. Und das danken wir zum hervorragenden Teil der eblen Durchbildung des Körpers in unseren Turnvereinen. Nach dem Kriege muß jeder junge Deutsche einem Turnverein beitreten.“

Bermittlertes.

„Wie bösliche Greuel „gemacht“ werden. Aus Erlebnissen eines in Frankreich lebenden deutschen Arztes berichtet Prof. Dr. A. Köhler aus Wiesbaden in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“, wie die angeführten Greuelen der deutschen Soldaten in Belgien fabriziert werden. Der deutsche Arzt Dr. Walter Dittl erzählt von einem belgischen Knaben im Alter von 9 Jahren, der die Herze der Soldaten der Allierten dadurch gewonnen hatte, daß er hauptsächlich von einem deutschen Mann geheilt wurde, was er zu sein. Er zeigte Wunden beider Hände, die von Bajonettschlägen herabgesehen. Dr. Dittl fragte ihn, wie er seine Hände gehalten hätte, als ihn der Mann traf, und die Knabe sagte eine Hand über die andere vor seinem Leib. Da aber die Narben sich nur an der Rückseite der Hände befanden, war es klar, daß der Junge los, da man wenn man notwendig eine Hand aufweisen mußte, was er durch aus nicht der Fall war. Dr. Dittl nahm dann den Knaben mit in seine Kontingentskammer und fand bei der Röntgenuntersuchung eine angeborene Verbiegung der Mittelhandknochen mit Zeichen einer alten tuberkulösen oder syphilitischen Knochenentzündung, die von der Rückseite der Hände aus operiert worden und die Narben der angeführten Bajonettschläge waren.

Neueste Nachrichten.

Ein griechischer Freiwilligentransportdampfer versenkt.

Athen, 30. Okt. (Reuter) Der Dampfer Angeliki mit Freiwilligen nach Saloniki unterwegs ist versenkt worden.

Der deutsche Offiziersbericht.

Berlin, 30. Okt. (Großes Hauptquartier).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalleutnants von B a g e r n. Auf jeder Stelle der Front nördlich der Somme lag von uns kräftig erwerbtes feindliches Feuer. Bei einem Angriff aus der Linie Lesbois-Morval gelang es dem Gegner, seine Einbruchsstelle in unserem vordersten Graben östlich Lesbois nach Süden in geringer Ausdehnung zu verbreitern. In allen anderen Punkten, an welchen er durch unser Sperrenhindurch vorwärts kam, wurde er blutig abgewiesen. Auf dem Südober der Somme wurden das Gehört La Maiffonette und die sich von dort nach Wades hinziehenden französischen Stellungen in frühem Angriff durch das aus Verlinen und Brandenburgen bestehende Inf.-Reg. Nr. 359 unterworfen, dem die durch Beobachtungsflieger vorzüglich unterrichtete Artillerie wirksamste Unterstützung leistete. 12 Gefangene, darunter 15 Offiziere, sind eingebracht.

Front des Deutschen Kronprinzen.

An der Nordfront von Verdun hielt der Geschützlager an.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalleutnants von B a g e r n. Ein russischer Majoratruum, durch stärksten Munitionseinsatz vorbereitet, brach westlich von Bismont und bald darauf östlich von Gelmow gegen unsere Stellungen vor. Beide Angriffe scheiterten im Abwehrfeuer unter blutigen Verlusten.

Front des Generals der Kavallerie

Erstgenanntes. In den Waldkämpfen und dem südlich anschließenden ungarisch-rumänischen Grenzgebiete herrschte, abgesehen von Patrouillensität, bei regerischerem Wetter Ruhe. Südöstlich des Norn-Turn-Bahns wurden, Erfolge hannoverscher und mecklenburger Truppen von Portage erweitert, mehrere 18 vertriebene rumänische Schützenlängen in Gerny genommen. Aus den letzten Kämpfen in der Gegend sind 18 Offiziere und über 700 Mann gefangen zurückerkämpft worden.

Südwestlich des Suredit-Bahns haben die Rumänen eine unserer Seitentolonnen zurückgedrängt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalleutnants von B a g e r n.

In der Nordbalkanfront stehen unsere vorzulegenden Abteilungen in Fühlung mit russischer Infanterie und Kavallerie.

Mazedonische Front.

Nach starker Artillerievorbereitung griffen gestern mehrmals serbische und französische Truppen auf der Mazedonischen Front an. In letztem Abschnitt die deutschen und bulgarischen Stellungen an. Im Sperrenfeuer nördöstlich von Beljefeld durch Gegenfeuer mißlungen die Angriffe vollkommen. Ebenso vergeblich blieben Vorstöße bei Kenali und Grabesinica.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (R. T. F.)

Angaben.
Als die Aufnahmen der Angelegenheiten des Verstorbenen in den verschiedenen Ämtern als seine Beerdigung übergeben, jedoch werden die Wünsche der Angehörigen nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getraut: Albert Werner, S. des Buchbindermeisters Albert Gerias; Frl. Henriette, T. des Monteurs Friedrich Benkenstein. **Beerdigt:** Ludwig Luet, eine uneheliche Tochter **Stadt.** Getraut: der Buchdrucker B. Schumann mit Frau A. U. geb. Witter. — **Beerdigt:** Die Ehefrau des Oberbahnassistenten Altendorf; die Witwe Höder.

Neumarkt. Getraut: Marie Anno, T. des Meßfinglers Schlegel.

Altburg. Beerdigt: der Metzgermeister Friedrich Prall; der General-Kommissions-Kanzleier, a. D. Emil Geyrau; die uneheliche Emma Silberwand aus Berlin; Gerhard, S. des Zimmermanns Paul Weniger; Hfr. E. des Tischlers Wilhelm Weniger.

Sonntag früh nahm Gott unsern Sonnenschein, unser geliebtes, herziges

Wernerchen

plötzlich und unerwartet zu sich.

In tiefer Trauer:

Otto Hoffmann, z. Zt. im Felde, und Frau Marie geb. Heydler.
Merseburg, 30. Okt. 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/4 4 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung.
Die Ausschaltung der Kriegsgütererklärungen erfolgt in nachfolgender Reihenfolge:
Mittwoch den 1. November 1916:
Bitt Nr. 1—300 vorm. 8—9 Uhr:
... 301—500 ... 9—10
... 501—700 ... 10—11
... 701—900 ... 11—12
... 901—1000 ... 12—12 1/2

Donnerstag den 2. Novbr. 1916:
Bitt. Nr. 1001—1200 vorm. 8—9 Uhr:
... 1201—1400 ... 9—10
... 1401—1700 ... 10—11
... 1701—1900 ... 11—12
... 1901— zum Schluß von 12—12 1/2 Uhr vorm.
Merseburg, den 26. Oktbr. 1916
Die Bahnhöfe.

Bekanntmachung.
Im Wilmskloster sollen noch eine Anzahl Sorebergärten eingekauft werden und wollen sich Bewerber im Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 23, in den Dienststunden bis spätestens Freitag den 3. Novbr. d. Js., abends 6 Uhr, melden.

Merseburg, den 28. Okt. 1916.
Die Wilmskloster-Deputation.
F. Hele.

Das Haus Teichstraße 13
ist im Ganzen zu vermieten. Darleibt noch einiger **Hausrat** verkäuflich.

Sehr wenig gebrauchter **Liegestuhl mit Matratze** billig zu verkaufen durch **W. Gassmann,** Koch- und Wappereifabrikation, Markt 33

Dolchkeimer Weihnachtsbäume an Händler zu verkaufen. **Th. Grohmann, Götter-Verh.**

Einspänner-Kastenwagen flecht zu verkaufen. **Gauchheider Str. 34.**

Freundliches Schlafzimmer für 2 Personen zu vermieten. **Am der Seife 5, 1 Tr.**

Stadt Karten.
Die glückliche Geburt einer **Tochter** zeigen hoch erfreut an:
Erfurt, den 28. Oktober 1916.
Stadtarzt Dr. jur. Otto und Frau Elisabeth geb. Stollberg.

Heute morgen 5 Uhr verschied sanft nach siebentägigem schwerem Leiden unser lieber einziger Sohn und Bruder

Johannes

im Alter von 8 1/2 Jahren.

In tiefsten Schmerze:

Oberbahnassistent Erdmann und Familie.

Merseburg, den 29. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Am Bahnhof 8 aus statt.



Nachruf.

Wieder haben wir den Tod eines Mitgliebes zu betrauern. Den Heldentod für Kaiser und Reich erlitt am 12. Oktober 1916 in den heißen Kämpfen an der Somme unser Mitglied

Hugo Hellmuth,

Musiketer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. ...

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Schiessklub „TELL“, Göhlitzsch.



Für die herzliche Teilnahme am dem schmerzlichen Verlust meines lieben Sohnes **Max** der am 9. Oktober den Heldentod starb, sage ich hierdurch meinen innigsten Dank.

Friedrich Krehayn nebst Angehörige.

Merseburg, den 27. Oktober 1916.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen sagen wir für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme tiefempfundenen Dank.

Louis Altendorf, Oberh.-Ass., Magdeburg, nebst Kinder. Anna Hoffmann. Gustav Altendorf, z. Zt. im Felde, nebst Familie.

Bekanntmachung. Milchversorgung.

Die Versorgung der Einwohner mit Milch muß auf bessere Anordnung geregelt werden.

Es erhalten danach:

- je 1 Liter Vollmilch täglich
 - a. Kinder im 1. und 2. Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden,
 - b. stillende Mütter für jeden Säugling,
 - c. Wöchnerinnen, die nicht stillen, bis zum Ablauf von 6 Wochen nach der Geburt,
- je 3/4 Liter Vollmilch täglich
 - a. Kinder im 3. und 4. Lebensjahre,
 - b. Schwangere in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung,
- je 1/2 Liter Vollmilch täglich
 - a. Kinder im 5. und 6. Lebensjahre.

Es ist erwünscht, einen Überblick zu erhalten, welche Mengen Vollmilch hiernach für die versorgungsberechtigten Personen in

der Stadt Merseburg erforderlich sind. Die vorkehend unter Biffer 1—8 genau bezeichneten Beteiligten werden ersucht, ihren Bedarf an Vollmilch

am **Mittwoch, den 1. November 1916** vormittags von 8—1 Uhr nachmittags von 3—7 Uhr

- im alten Rathaus in der Burgstraße unter Vorlegung der nachfolgend geforderten Urkunden und Ausweise anzugeben:
1. Ausweise über die eigene Person (Ausweise anfm. um)
2. für Kinder bis zu 6 Jahren ein Altersnachweis
3. für stillende Mütter: eine Bescheinigung der Hebamme oder des Arztes, daß die Mutter ihr Kind stillt,
4. für Wöchnerinnen: ein amtlicher Ausweis über den Tag der Geburt des Kindes,
5. für Schwangere: eine Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme, daß sie in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung leben.

Der Tag des Zutrittsretens der neuen Regelung wird später bekannt gegeben.

Bis dahin bleibt es zunächst bei dem bisherigen Verfahren. Wegen Gewährung von Vollmilch an Kranke erfolgt erst in den nächsten Tagen nähere Anordnung.

Die Form der ärztlichen Gutachten für Kranke wird noch vorgeschrieben. Es wird daher allen kranken Personen empfohlen, sich vorläufig ärztliche Atteste nicht zu beschaffen. Die Ausgabe der vorgeschriebenen Mitkarten an die zum Bezuge von Vollmilch berechtigten Personen erfolgt erst in einigen Tagen nach besonderer Bekanntmachung.

Merseburg, den 27. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Kartoffeln für Schwerverbeiter.
Nach § 4 der Anordnung des Magistrats vom 23. 10. 1916, betr. den Verkehr mit Speisekartoffeln in der Stadt Merseburg können Schwerverbeiter auf Antrag eine tägliche Zulage bis zu 1 Pfund Speisekartoffeln erhalten.

Die vorerwähnten Mitbestenordnungen werden von **Dienstag, den 31. Oktober 1916** ab vormittags von 8—1 Uhr, nachmittags 3—6 Uhr, im Laden Burgstraße Nr. 13 abgegeben.

Die Bestenordnungen sind ordnungsmäßig ausgefüllt innerhalb 3 Tagen barhin zurückzugeben. Die Höhe und Dauer der Zulage wird später je nach Lage des Falles vom Magistrat festgesetzt.

Bis zum Eintreffen der endgültigen Entscheidung des Magistrats dürfen die Antragsteller nicht mehr als 1 Pfund Kartoffeln für jeden Tag verbrauchen.

Merseburg, den 28. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Gabenliste

des Lazarets „Kaiser-Wilhelms-Halle“.

Spender gingen ein: von Frau Bach-Cöttingen 16 Tausen; von Frau Borch 2 Gläser Wein, 2 Gläser Cognac, 1 Glas Bier, 1 Glas Milch, 1 Glas Obst, 1 Glas Butter, 1 Glas Zigaretten; Herrn Ramin, Thomas 5 Schachteln Zigaretten; Frau Sebille Neumann 16 Eier, 10 Gläser Eingemachtes; Kotes Kreuz 30 Eier; Frau Pfeiffer-Müdeln Blumen; Kotes Kreuz 32 Stück Seife, 34 Eier; vom Gutsbesitzer Voigt Küstendorf 6 Gläser Eingemachtes, 24 Eier, Obst; Kotes Kreuz 10 Flaschen Rotwein, 40 Eier; Frau Denkmilch-Müdeln 1 Sach Mehl; Frau Bach Springen 5 Suppenlöffel; Frau Haack Apfel; ungenannt 4 Flaschen Wein; Fräulein Vorrup 1 Korb Apfel; Frau Sebille Berndorf 11 Gläser Eingemachtes, 1 Kopf Wermelade; Kotes Kreuz 16 Paar Strümpfe; Gärtner Feldhaus mehrere Waie Gemüse und Blumen; Kotes Kreuz 64 Eier; Kuder; Kotes Kreuz 10 Flaschen Wein, 1 Flasche Cognac; Schulinder aus Franleben 1 Sach Mehl; aus Müdeln durch Frau Denkmilch 2 große Körbe Apfel; Frau Pfeiffer-Neumann 1 Korb Apfel; Kotes Kreuz 40 Eier; Frau Günther Apfelsin; Fr. Borch 10 Pfund Äpfel (selbstverleib); Frau Borch aus Tolkwitz Apfel und Pfäumen; Kotes Kreuz 5 Flaschen Rotwein; Fr. Göring Speisen und Pfäumen; Fr. von Wilmowski 200 Zigaretten.

Allen Gebern sagt im Namen der Vermundeten und Kranken herzlichsten Dank **Margarete Berger.**

Wegen Mangel ein großes schwarzes Stehpiano billig zu verk. **Gutenberg-Druckerei**

Piano. gut erhalten, zu kaufen gesucht. **Gef. Off. rdn unter W 50** in die Exped. d. Bl.

2—3 Morgen Land in der Merseburger Gegend zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Bodenbeschaffenheit, mit Hoe und Preis unter **Offerte C 963** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Zum Unterstellen einer Betonmischmaschine geeigneter Raum für einige Monate gesucht. Angebote an **Bauunter Jon. Haase, Gäßhof, Drei Schöne.**

Kleine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu mieten gesucht. **Offert. unter „Wohnung“** an die Exped. d. Bl.

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, sofort oder zum 15. 11. zu mieten gesucht. **Offerten unter M B 200** a. d. Exped. d. Bl.

Wohnungsgesuch. Kleines behagliches sauberes Wohn- und Schlafzimmer sofort gesucht. **Off. u. M L** bis Dienstag mittag an die Exped. d. Bl.

1 Steck-Piano-Piano in schwarz, wie neu, ist tr. 10 Notenrollen, anstatt für 3000 Mark für 2000 Mark zu verkaufen.

1 Römisch-Phonola-Piano (Kupfer) in Eisen, fast neu, ist außergewöhnlich preiswert zu verkaufen. **Salzstr. 33/34.**

Meiner sehr geschätzten Kundschaft zur Nachricht, dass ich zum hiesigen Markte mit

Filzware am Kandelaber stehe. **Erkennlich an Firma**

A. Berger, Halle a. S., Spiegelstr. 10.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M., bezgl. 1,80 M., einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M., einjährl. Beleggeld, Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterleuten — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Fettschleife oder deren Raum 25 Pf., im Restmetel 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbrücke 9. —

Nr. 256

Dienstag den 31. Oktober 1916

43. Jahrg.

Heldentod des Hauptmanns Boelcke.

Sindenburg über die Kriegslage. — Ein neuer Kriegsminister. — Weitere Erfolge in Siebenbürgen und in der Dobrudscha. — Erfolgreiche U-Boot-Arbeit auf allen Meeren.

Der Weltkrieg.

Es steht so günstig wie nur möglich!

Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Ludendorff gewährten einem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ eine Unterredung. Über die Kriegslage sagt Hindenburg: „Es steht so günstig wie nur möglich, und alles wird weiter gut gehen.“ Auf die zweite Frage: Wie lange noch? erwiderte Hindenburg: „Das hängt von unseren Gegnern ab. Prognosen ist undenkbar, im Krieg gibt man es am besten auf. Es ist möglich, daß das Jahr 1917 die Kämpfe bricht, die den Krieg entscheiden. Ich weiß es nicht, niemand weiß es. Ich weiß nur, daß wir den Krieg durchkämpfen werden bis zur Entscheidung.“

Ludendorff bestätigt diese Worte: „Wir denken nicht an Frieden, sind absolut entschlossen, den Krieg weiter zu führen, was auch aus allen Maßnahmen der verbündeten Heeresstellungen mit voller Deutlichkeit hervorgeht.“

Hindenburg erkundigt sich nach der Stimmung in Österreich-Ungarn. Auf die Antwort, daß sie gut und zuverlässig sei, daß man aber wie überall das Ende des Krieges herbeisehe, erwiderte er:

„Das wünschen wir alle, das kann ich wohl verstehen. Österreich-Ungarns Volk erfüllte in diesem Kriege seine volle Pflicht und brachte alle schweren Opfer, die es bringen mußte. Aber noch müssen neue Opfer gebracht werden, damit die bisherigen nicht vergeblich sind.“

Ludendorff sagt: „Sagen Sie Ihren österreichischen Freunden, daß es nicht nur ein höheres Mittel zum Krieg gibt.“

verkürzen. Das fiel mir niemals ein. Warum soll ich es auch tun? Die Front im Westen steht bombastisch, und wenn auch die Gegner mit riesigem Aufwands an Artillerie und Munition hier und da ein wenig Boden gewinnen, durchkommen werden sie nie. Da müßten sie noch 30 Jahre angreifen, wenn sie Menschen genug haben.“

Die Kämpfe an der Westfront

Von der Sommerfront

Nach hartem Feuer zwischen Guendecourt und Loesboeuvs sich entwickelnde Angriffe der Engländer wurden größtenteils durch unsere Artilleriewirkung niederschlagen. Wo sie zur Durchführung kamen, wurden sie verlustreich abgewiesen. Dabei sind zwei Panzerkraftwagen durch Kollstöße zerstört worden. Später drangen östlich von Loesboeuvs zwei feindliche Kompanien in unsere vordersten Gräben ein; dort wird noch gekämpft.

Dem neuesten Bericht des Generals Haig ist zu entnehmen:

Der Bericht vom 28. Oktober besagt: Erfolgreiches örtliches Vorgehen nordöstlich von Loesboeuvs führte zu der Einnahme mehrerer wichtiger feindlicher Gräben. Unsere Beschützung war äußerst wirksam, und der Feind wurde, als er aus den Gräben vertrieben worden war, von unserer Gehrfeuer gefolgt. Wir machten 33 Mann zu Gefangenen. Im übrigen bedauerliche Artillerietätigkeit.

Im letzten französischen Tagesbericht heißt es: Der Artilleriekampf ist nördlich von Verdun in der Gegend von Douaumont noch immer sehr lebhaft. Die Franzosen eroberten in einem glänzenden Handgranatenkampf einen von den Deutschen besetzten Steinbruch nordöstlich des Forts Douaumont.

Über den neu ertrankenen Kampf um Verdun wird im deutschen Heeresbericht vom Sonntag nichts gemeldet.

Die Franzosen stellen die Tage folgendermaßen dar: Nördlich von Verdun richtet der Feind abendwärts ein heftiges Bombardement auf unsere vordersten Linien, namentlich auf die Schluchten von Sandromont, Fort Douaumont und Batterie Dan Loup. Ein feindlicher Angriffsbereich westlich des Dorfes Douaumont wurde durch unser Sperrfeuer glatt angehalten.

Auf dem Ostufer der Maas erreichte, wie der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet, der Artilleriekampf zeitweilig eine beträchtliche Stärke.

Der Luftkrieg.

Heldentod des Hauptmanns Boelcke.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Hauptmann Boelcke ist im Verlauf eines Luftkampfes am 28. Oktober mit einem anderen Flugzeug zusammengefallen und bei der darauf erfolgten Landung hinter unserer Linie tödlich verunglückt. Am 27. Oktober hatte er sein vierzigstes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Niederländischer Einspruch.

Die niederländische Regierung hat ihren Gesandten in Berlin beauftragt, bei der deutschen Regierung gegen die neue Verletzung des niederländischen Gebiets durch ein deutsches Luftschiff Einspruch zu erheben.

Verhaftete deutsche und feindliche Tätigkeit an der Westfront. Die französischen Berichte besagen: In der Nacht vom 26. auf den 27. Oktober warfen französische Bomben-

werfer-Flugzeuge 40 Geschosse auf den Bahnhof von Grandpre, 8 auf den Bahnhof Challemange, 30 auf die deutschen Lager von Fretop-le-Chateau, Vertcourt und nördlich Valligny, wo zwei Feuerbrünste festgestellt worden sind. In der gleichen Nacht warfen zehn französische Flugzeuge 240 Zündhütchen-Granaten auf den Bahnhof Conflans, 30 Granaten desselben Kalibers auf den Bahnhof Courcelles. Ein anderes Flugzeug warf 6 Geschosse auf die Eisenbahnlinie bei Pagny sur Moselle.

General Haig meldet: Die feindlichen Flugzeuge waren ungewöhnlich tätig. Am 26. Oktober fand ein Luftkampf zwischen einer großen Anzahl von Flugzeugen beider Parteien statt. Es wird berichtet, daß zwei der untrigen und drei der feindlichen abstürzten. Bei einer anderen Gelegenheit begegnete einer unserer Krieger zehn feindlichen Flugzeugen, griff sie als einziger an und zerstörte sie weit hinter ihren eigenen Linien.

Die großen englischen Verluste.

Die „Times“ besaßen sich in einem Leitartikel mit dem englischen Flugwesen. Das Blatt bedauert die großen, amtlich angegebenen Verluste der letzten Zeit. In der vergangenen Woche gingen nach englischen Angaben am Montag 8, am Dienstag 7, am Mittwoch 4, am Sonnabend 2 und am Sonntag 3 Flugzeuge verloren. Das Blatt teilt ferner die Leistung des englischen Luftschiff-fahrtsmensens beifig.

Der Krieg mit Italien.

Von Kriegsschauplatz

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht:

„An der italienischen Front nimmt das feindliche Artillerie- und Minenwerferfeuer an Gewicht und Umfang zu. Südlich von Gorz und im Karf führte feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen vor. In Triol hat das italienische Feuer abgeflaut.“

Die Kämpfe an der Ostfront.

König Friedrich August von Sachsen

beschäftigt am 27. Oktober Überbrungen einer sächsischen Infanterie-Division, die an verschiedenen Orten Aufstellung genommen hatte und der der Monarch seine Anerkennung für ihre auf verschiedenen Kriegsschauplätzen gezeigte Tapferkeit aussprechen konnte. Auch am 27. Oktober begab sich der König, wie schon tags zuvor, in die vordersten Stellungen und nahm die dortigen Einrichtungen mit besonderem Interesse in Augenschein.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag

lautet: Fast die ganze Stosslinie hielten die Russen unter lebhaftem Feuer, das westlich von Luch größte Heftigkeit annahm. Ein aus dem Waldgebiet östlich von Selchow erfolgter russischer Angriff brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte melden nichts Besonderes.

Aus den amtlichen russischen Berichten.

Im Bericht vom Sonnabend wird eingestanden, daß die Russen gewonnen wurden, sich auf das Stufer der Schlachta zurückzuziehen.

Im Sonntag-Bericht heißt es: An der ganzen Front der Armee wechselte Feuer und Tätigkeit unserer Artillerie. Auf beiden Seiten der Dvinsk unternimmt der Feind in der Gegend von Dorna Walca, unterstützt durch seine Artillerie, eine Reihe erbitterter Angriffe und zwang unsere vorgeschobenen Abteilungen, zwei Höhen abzugeben. Der Gegner hatte südlich der erwähnten Gegend keinen Erfolg.

Ungeheure russische Verluste.

Das Kaiser Zentralbureau berechnet die russischen Gesamtverluste an toten, verwundeten und vermissten Soldaten seit 1. Juni 1916 auf 1.797.522. Die

